

13. Bonner Tauchsymposium 2013
„Strömungsrettung nur für spezialisierte Wasserrettungskräfte?“

Helge Schönzeler

Brückenstr. 64

D-42799 Leichlingen

stroemungsretter@nordrhein.dlrg.de

Mitarbeiter des Referates Wasserrettungsdienst

Bereich Strömungsrettung

Deutsche Lebens- Rettungs- Gesellschaft

Landesverband Nordrhein e.V.

Niederkasseler Deich 293

D-40547 Düsseldorf

13. Bonner Tauchsymposium 2013

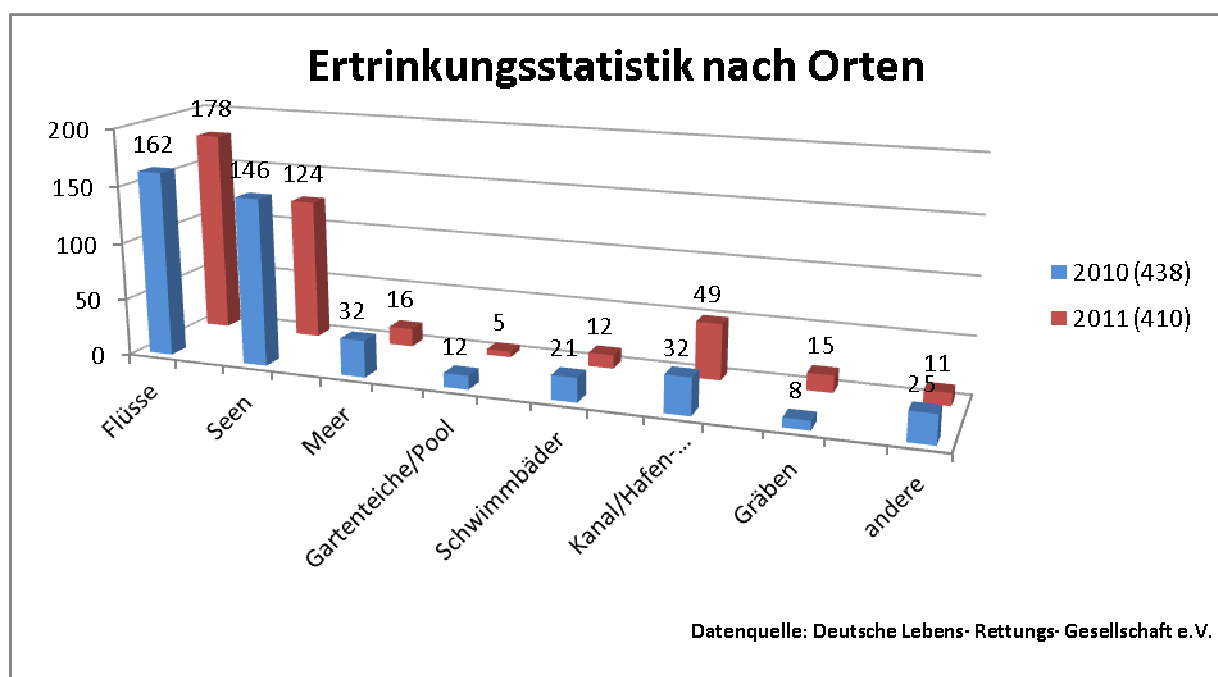
„Strömungsrettung nur für spezialisierte Wasserrettungskräfte?“



In den vergangenen Jahren ist die Anzahl der Unglücksfälle, die durch Starkregenereignisse verursacht wurden, deutlich angestiegen. Dies zeigt sich z.B. durch die Hochwasserkatastrophen der letzten Jahre.

Aber auch die dramatischen Bilder angesichts der Tsunami-Katastrophen im Indopazifik 2004 oder in Japan 2011 lassen vermuten, dass auf den modernen Wasserretter neue Herausforderungen zukommen.

Die Ertrinkungsstatistik der DLRG zeigt zwar auf, dass in 2011 die Zahl der in Deutschland ertrunkenen Menschen leicht zurückgegangen ist, von 438 im Jahre 2010 auf 410 in 2011. Dem gegenüber steht aber eine Erhöhung der Ertrinkungsfälle in strömenden Gewässern von 162 (2010) auf 178 (2011).



Um dieser steigenden Gefahr adäquat zu begegnen, bildet die DLRG seit 2004 Rettungsschwimmer zu sogenannten Strömungsrettern aus.

Die Gefahren, die sich der Rettungsschwimmer in einem stehenden Gewässer gegenüber sieht, sind mit der bislang gängigen Ausbildung des Deutschen Rettungsschwimmabzeichens Silber absolut beherrschbar. In der Regel besitzt der ausgebildete Rettungsschwimmer der DLRG darüber hinaus noch das Deutsche

Schnorcheltauchabzeichen, das ihm zusammen mit der Tauchergrundausrüstung ermöglicht, auch versunkene Personen aus dem Wasser zu retten.

Sollte die Lage es erfordern, werden in der Regel Einsatztaucher der Feuerwehren bzw. der Hilfsorganisationen nachalarmiert.

Der Einsatztaucher wurde bis vor einigen Jahren auch als das Mittel der Wahl in strömenden Gewässern eingesetzt. Einzig und allein, weil er über einen entsprechenden Kälteschutz, eine Signalleine und „Erfahrung“ im Tauchen in der Strömung besaß. Da aber laut GUV-R 2101 „Tauchen in Hilfeleistungsunternehmen“ keine Tauchgänge bei Strömungsgeschwindigkeiten über zweieinhalb Meter pro Sekunde zugelassen werden dürfen, ist diese Erfahrung jedoch mehr als fragwürdig. Im Normalfall fließen die Gewässer in Mitteldeutschland bereits durchschnittlich drei bis 8 Stundenkilometer und erreichen bei Hochwasser deutlich schnellere Strömungsgeschwindigkeiten.

Unter den heutigen Gesichtspunkten eine gefährliche Gratwanderung, denn Taucher werden immer fest in die Signalleine eingebunden, sei es über einen Brustgurt mit Karabiner, oder direkt um den Körper und über einen Palstek gesichert. Die große Gefahr hierbei ist das Ertrinken, wenn ein so gesicherter Taucher, der ohne Tauchgerät eingesetzt wird, durch die hohe Strömungsgeschwindigkeit unter Wasser gedrückt wird. Dies ist eine generelle Gefahr, die bei fixer Leinenverbindung in der Strömung besteht, jedoch durch den Einsatz einer speziellen Strömungsretterweste mit Panikverschluss minimiert werden kann.

Aber es gibt eine Vielzahl weiterer Gefährdungen, von denen die Kälte und die Strömungsgeschwindigkeit nur zwei Punkte darstellen.

Aufzuführen sind hier weiterhin Gefährdungen durch Treibgut, Strudel, Wehre und künstliche Anlagen. Wasserfälle, Buhnen, Verblockungen, sogenannte Strainer, Siphons/Unterspülungen und Verklausungen vervollständigen die Liste ebenso, wie schnelle Wasserstandsänderungen.

Das Wissen um diese Gefahren und die Kenntnis der speziellen Ausrüstung gepaart mit der entsprechenden Einsatztaktik, macht den Strömungsretter der DLRG zu einem Spezialisten für Rettungen aus strömenden Gewässern.

Im Team ist er in der Lage, Personen aus strömenden Gewässern zu retten und Material daraus zu bergen. Er kann Evakuierungen in Hochwassergebieten bewerkstelligen und in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachkräften aufwändige Rettungseinsätze im alpinen Bereich durchführen, um etwa Personen aus Klammern und Schluchten zu retten. Im Bereich der Hubschrauber gestützten Wasserrettung werden speziell fortgebildete Strömungsretter der DLRG, zusammen mit Kameraden von Wasserwacht und Feuerwehr im Katastrophenfall bei Hochwasserlagen eingesetzt.

Die erweiterte Ausbildung des Wasserretters umfasst weiterhin den Umgang mit dem Raft als spezielles Rettungsmittel. Ein weiterer Bestandteil ist die Ausbildung in speziellen Seiltechniken, die in der Strömungsrettung zur Anwendung kommen, um verunfallte Personen aus strömenden Gewässern zu retten, oder aus unzugänglichen Bereichen zu evakuieren. Da das Material, welches hier zum Einsatz kommt, speziellen Prüfintervallen unterliegt, kann der Strömungsretter sich auch zum Sachkundigen für persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz gem. des BG-Grundsatzes 906 ausbilden lassen.

Nach dieser intensiven Ausbildung kommt dann die Notwendigkeit, die erlernten Fähigkeiten so oft wie möglich und auch unter den widrigsten Bedingungen zu trainieren. Dazu zählen u.a. Übungen im Herbst und Winter, bei Hochwasser und auch bei Dunkelheit.

Die Komplexität des Bereichs „Strömungsrettung“ macht es zwingend erforderlich, eigens dafür ausgebildete Einsatzkräfte vorzuhalten. Es ist davon auszugehen, dass gerade in diesem noch recht jungen Bereich der Wasserrettung in Deutschland vieles in Bewegung ist. Techniken werden verfeinert, Ausrüstung optimiert und Aus- und Fortbildung weiter abgestimmt. Um hier das hohe Niveau zu halten und weiter auszubauen, ist es wichtig auf spezialisierte Einsatzkräfte zurückgreifen zu können, die körperlich und mental den hohen Anforderungen dieses Fachbereiches gewachsen sind. Aber auch die Industrie wird gefordert sein, im Dialog mit den Strömungsrettern ihre Produktpalette zu verändern, zu verfeinern und teilweise auch neu zu definieren. Denn das Material hat noch nie die Einsatzlage bestimmt, sondern die Einsatzlage gibt die Anforderung an das Material vor.